Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 131. Sonnabend, den 9. Juni. 1877.

Barnimus. Sonnen-Aufg. 3 U. 37 M. Unterg. 8 U 21 M. — Mond-Aufg. 1 U. 35 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

9. Juni.

1783. * George Stephenson, der Gründer der Eisenbahnen, in der ärmlichen Hütte seines Vaters, eines Kohlenwerkarbeiters, † 12. August 1848 auf seinem prächtigen Landsitze in Derbyshire.

1849. † Thom. Rob. Bugeaud de la Piconnerie, Herzog von Isly, Marschall von Frankreich.

1871. Gesetz. betr. die Vereinigung von Elsass und Lothringen mit dem deutschen Reich.

Zur Kriegslage.

Der Kaiser Alexander ist am 6. Abends in Plojesti, dem Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus, eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich der Reichskanzler Fürst Gortschakoff und andere dem diplomatischen Korps angehörende Personen. Es dürfte damit wohl der Zeitpunkt zur Einleitung eines Vorstoßes nach Bulgarien eingetreten sein. Die Türken bereiten sich daselbst nun ernsthaft zur Abwehr vor und haben die verschiedenen Corps dem entsprechend nach erreichter Formation und Completirung ihre Aufstellung genommen. Ihr erstes Corps steht von Widdin bis Rahowa unter Osman Pascha etwa 35,000 Mann stark, das zweite Corps unter dem Muschir Echref Pascha, ca. 30,000 Mann stark steht von Nikopolis bis Sistowa und Biela, das 3. Corps bei Silistria bis Rassowa reichend, 40,000 Mann stark, unter Selami Pascha. Ein viertes Corps hat staffelförmig in der Dobrudscha Aufstellung, ist wenig über 20,000 Mann stark und reicht von Tultscha über Babadagh bis Tschernawoda und Kustendsche nach Süden. Es wird von dem Divisionsgeneral Ali Pascha befehligt. Diese vier genannten Corps werden nun zunächst den Russen den Uebergang streitig machen, was nach der Aufstellung und der entfernten Reserve bei Schumla und Warna zu urtheilen, sie nicht um jeden Preis im Sinne zu haben scheinen. Letztere steht in zwei Corps, wie schon gesagt, bei Warna mit etwa 20,000 Mann unter dem ägyptischen Divisionsgeneral Raschid Pascha und in Stärke von 45,000 Mann unter Muschir Achmed Ejub Pascha in und bei Schumla. (resp. Rasgrad und Prawadi.) Alles in Allem etwa 180,000 Mann. Beket am rumänischen Ufer soll durch die letzte Beschießung von einem türkischen Monitor bedeutend gelitten haben. Nach den nach Wien gelangten Meldungen sind in der Herzegowina die vereinigten Montenegriner und Insurgenten entschieden in dem Duga-Passe siegreich geblieben, dagegen ist ein türkisches Corps aus Albanien in Montenegro vorgedrungen und hat Danilogrod besetzt, so daß Fürst Nikita wohl Kehrt zu machen und sein Land vor weiteren Verwüstungen zu schützen gezwungen sein wird.

Aus Asien verlautet heut über die weitere Bewegung der Russen auf Erzerum nichts, nur soll allem Vermuthen nach die Niederlage der türkischen Cavallerie bei Beg-Mahmed sich viel glimpflicher gestaltet haben, als die ersten Berichte dies schilderten. Ebenso soll auch Kars durchaus nicht hermetisch eingeschlossen sein.

Ueberraschend ist die neueste Petersburger telegraphische Meldung, wonach keine Anstrengungen gemacht würden, Suchumkale zurückzuerobern. Daß den Türken gelungen auch diese Hauptbefestigung an der abchasischen Küste zu erobern, muß den Russen, doch sehr fühlbar und dauernd empfindlich sein, da sich dort ihre Hauptdepots befanden.

Diplomatische und Internationale Information.

Die Angabe verschiedener Blätter des In- und Auslandes, daß Rußland mit der Türkei in Friedensunterhandlungen stehe, wird uns von gutunterrichteter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet. Das Gerücht dürfte wahrscheinlich auf die Verhandlungen zurückzuführen sein, welche während der Anwesenheit der Botschafter Rußland's in London, Berlin und Wien in St. Petersburg stattgefunden haben. Bei denselben handelte es sich indeß nicht um Pourparlers mit der Türkei, sondern lediglich um die Garantien, welche den neutralen Mächten zu gewähren sind. In den leitenden Kreisen wird gerade der gegenwärtige Augenblick als der zu Friedensunterhandlungen zwischen den streitenden Mächten am wenigsten günstige angesehen.

— Die Pariser „Corespondance Universelle" erhält von ihrem Londoner Korrespondenten einige Details über eine Konvention, die zwischen Oesterreich und der Türkei rücksichtlich der Okkupation Serbien's, Bosnien's und der Herzegowina zum Abschluß gelangt sein soll. Wir können diese Angaben indeß mit anderweitigen sicheren Informationen nicht vereinbaren und müssen entschieden bezweifeln, daß sich Oesterreich herbeigelassen hat eine derartige Kouvention mit der Türkei abzuschließen.

— Weun nicht alle Anzeichen trügen, so bereitet das klerikale Ministerium Frankreich's einen Handstreich vor. Die Maßregeln, welche das Kabinet trifft, um die Majorität des französischen Volkes und die republikanische Presse wie in eisernen Klammern zu halten, sind von solcher Natur, um die Annahme zu bestärken, daß die Regierung auf irgend einen Gewaltstreich hinarbeitet. Worin derselbe bestehen mag, ist zur Zeit unklar. Aber es dürfte sich wohl bald nach der Auflösung der Deputirtenkammer herausstellen, welches das Ziel des Kabinets Broglie ist, ob Krieg oder Restauration. —

— Der Spezialkorrespondent des „Morning Advertiser" telegraphirt aus Braila unterm 2. d.: „Die Türken zerstören das Eisenbahngeleise der Köstendsche-Tschernawoda-Linie, damit eine Räumung der unteren Dobrudscha anzeigend. An der Varna-Rustschuk-Linie ziehen sie beträchtliche Truppenmassen zusammen. Die Russen sind im vollen Besitz des südlichen Flußufers unterhalb Hirsowa. Kleine Artilleriedetachements sind auf der ganzen entgegengesetzten Seite postirt, unter denen bei hellem Tageslicht offen Verbindungen aufrecht erhalten werden, ohne daß die Türken etwas dagegen thun. Die Bewegungen der Russen deuten auf eine Konzentrirung in der Nähe von Kalarasch hin, wo, wie man glaubt, bereits 30,000 Mann aller Waffengattungen in Stellung sind. Das Bombardement zwischen Widdin und Kalafat wird mit Unterbrechungen fortgesetzt, aber fast ohne Beschädigungen auf einer der beiden Seiten zu verursachen."

— Das „Bureau Hirsch" bringt folgende Depeschen: Bukarest, 7. Juni. Prinz Friedrich von Hessen-Darmstadt ein naher Verwandter der Kaiserin von Rußland, wurde dem neunten Armeekorps zugetheilt.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. Se. Majestät der Kaiser und der Kronprinz sind am Mittwoch Abend 10 Uhr aus Liegnitz hier wieder eingetroffen. Den heutigen Tag brachten der Kaiser und die Mitglieder der königlichen Familie aus Anlaß des Sterbetages des Königs Friedrich Wilhelm III. in stiller Zurückgezogenheit zu.

— Wie heute aus Darmstadt das neueste Bulletin meldet, war der Zustand des Großherzogs bis nach Mitternacht befriedigend, alsdann traten bedenkliche Schwäche mit Unruhe und stark unterbrechendem Puls, sowie Brustbeklemmungen ein.

— In der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde zunächst der Entwurf eines Apothekengesetzes und die Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz an die betreffenden Ausschüsse verwiesen, Hierauf wurde über die Anträge der betreffenden Ausschüsse, über den Entwurf einer Verordnung bezüglich der Einrichtung des Patentamts und über den Erlaß eines Gesetzes zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen und ferner Berichte über den Antrag Preußen's in Betreff der Fischräuchereianstalten, über die Vorlage betr. Tagegelder und Fuhrkosten von Beamten der Post- und Telegraphenverwaltung, über den Erweiterungsbau des provisorischen Reichstagsgebäudes, über die Beschlüsse des Reichstags zu der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen für 1875, sowie über Besetzung der Stellen des Vorsitzenden und der ständigen Mitglieder des Patentamts Beschluß gefaßt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5. Juni. Offiziös schreibt man der „Karlsruh. Ztg.": Der Grenzkordon im Osten wird verstärkt werden und zur Levante-Eskadre werden noch einige Schiffe stoßen, das sind alle Maßregeln militärischer Natur, die zu treffen man sich definitiv entschlossen hat. Und selbst damit wird man sich nicht übereilen. Rußland hat nochmals zugesagt, über die Ziele seiner Aktion sich in bindender Form zu äußern, sobald es nur seinerseits im Klaren ist, der Erreichung welcher Ziele sich die eine oder die andere Macht in jedem Fall widersetzen zu müssen glaubt, und es hat sich speziell bereit erklärt, seiner Aktion ohne Weiteres diejenige Beschränkung aufzuerlegen, welche Oesterreich und England gemeinsam fordern möchten.

— 7. Juni. Nach einem Telegramm der „Neuen freien Presse" aus Mostar von gestern ist das albanesische Korps am 2. d. in Montenegro eingedrungen und hat die Blockhäuser Gaska, Glawitza, Malibrdo und Velibrdo besetzt. Beim Vordringen im linken Zetathale hätten die türkischen Truppen alle feindlichen Verschanzungen genommen. — Aus Jassy wird dem Blatte unterm gestrigen Datum mitgetheilt, anläßlich des Eintreffens des Kaisers Alexander verlaute, die Russen würden Ende dieser Woche bei Oltenitza ...

Liebe für Liebe.

Roman

von

Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung)

Sie hatte einen Feind — einen bittern unversöhnlichen Feind, der sie mit Haß und Bosheit verfolgte, wo sie hinging. Derselbe war ein Mann Namens Jasper Glosson, der in Italien in irgend einer verbrecherischen Angelegenheit verwickelt war, die mit einem Mord geendet hatte.

Er war von englischen Eltern, aber im Auslande geboren und besaß viel von der feurigen Natur der Kinder des Südens. Er war leidenschaftlich und rachsüchtig, schlau und betrügerisch, obwohl ihn Maddalina, so lange ihr Gatte lebte, in seinem wahren Charakter nie kennen lernte. Ihr Gatte war im Besitz gewisser Papiere, welche sich auf das von Glosson begangene Verbrechen bezogen und keine Schmeichelei noch scheinbare Freundschaft hatte sie ihm entlocken können. Als er starb, gab er sie seiner Frau und befahl ihr, sie heilig zu bewahren, was sie auch that.

Anfangs versuchte es Jasper Glosson, ihr dieselben durch Freundschaftsbezeugungen zu entlocken; aber das nützte ihm nichts. Dann ging er weiter und versuchte, was die Liebe bewirken könne, und ehe noch Gras auf dem Grabe ihres Gatten gewachsen war, bat er sie, ihr Geschick mit dem seinigen zu verbinden, und seine Gattin zu werden. Sie aber hatte Claudius Wynne mit ganzer Seele geliebt, und hielt sein Andenken so heilig, daß dieses herzlose Anerbieten Glosson's, so bald den Platz ihres Gatten ausfüllen zu wollen, die Freundschaft, die sie bisher für ihn empfunden hatte, in ein Gefühl des Hasses verwandelte, Sie errieth seinen Beweggrund, und gab ihm entrüstet eine abschlägige Antwort. Von dieser Stunde war er ihr bitterster Feind, und verfolgte ihre Schritte mit unermüdlicher Bosheit. Er war entschlossen sich der Papiere zu bemächtigen, welche sie besaß, und sie war eben so fest entschlossen, sie ihm nicht zu geben; aber Tag für Tag befestigte sich sein Entschluß mehr und mehr. Er hatte sie schon öfter gewarnt, daß er die Documente haben müßte und wenn er einen Mord begehen sollte.

Sie lachte und spottete seiner Drohungen, und es war ihr bisher noch stets gelungen, ihm zu entkommen, bis er endlich vor Wuth und Enttäuschung ganz außer sich war.

Sie dachte an ihn, als sie jetzt mit ihrem Kinde unter dem Sternenhimmel auf dem Grase saß. Sie glaubte ihn in der Stadt gesehen zu haben, die sie eben verlassen hatte, und in ihrer hastigen Flucht vor ihm, hatte sie den Weg verfehlt.

„Wir thäten am besten, bis zum Morgen hier zu bleiben," sagte sie zu ihrem Kinde. „Es wird nicht lange dauern, und die Nacht ist so warm."

„Ja, Mama; aber singe mir etwas," wiederholte das Kind.

Die Mutter drückte das Kind liebevoll an ihre Brust, sann eine Weile nach, und stimmte dann mit ungemein weicher Stimme eine fromme Hymne an.

Das Kind fiel ein und sang mit so klarer frischer Stimme und solch' warmem Ausdruck, daß man sofort erkennen mußte, man habe es hier mit einem ganz ungewöhnlichen Talente zu thun.

Sie waren so in ihre Abendhymne vertieft, daß sie die verstohlenen Fußtritte eines Mannes nicht hörten, der an sie heranschlich, während sie sangen. Als sie fertig waren, entstand eine kleine Pause, und dann sagte das Kind:

„Ist es nicht angenehm, hier zu sein, Mama?"

„Ja, mein Liebling."

„Sind wir ganz fort von dem schlechten Manne?"

„Ich hoffe es."

„Und er wird Dich nie mehr quälen oder Papa schlechte Namen geben, daß Du weinen mußt?"

„Niemals, so hoffe ich."

„Sind Sie dessen so sicher?" fragte eine tiefe Stimme hinter ihr.

Eine schwere Hand legte sich auf ihre Schulter und sich umwendend, fand sich Maddalina Wynne Jasper Glosson gegenüber.

In einer Sekunde war sie sich aller Gefahren ihrer Lage bewußt. Sie war allein, keine Hülfe nahe, und er war ohne Zweifel bewaffnet. Sie zuckte nicht, aber ihr Gesicht war leichenblaß, als sie ihm gegenübertrat.

„Sie hier!" sagte sie. „Können wir nicht einmal wie die Thiere des Feldes unter freiem Himmel ausruhen, ohne von Ihnen gehetzt und verfolgt zu werden?"

„Ich will Sie verfolgen bis an die Schwelle des Jenseits, wenn Sie mir diese verfluchten Papiere nicht herausgeben. Hüten Sie sich Maddalina Wynne! Ich bin ein verzweifelter Mann. Ich kann England nicht mit dem Bewußtsein verlassen, daß die Beweise von den Ereignissen jener Nacht existiren. Ich will aber fort von hier, und ehe ich gehe, müssen diese Papiere vernichtet sein."

„Sie sollen sie nicht haben!"

„Ich will sie haben, und wenn ich Ihr Leben dazu nehmen müßte?"

Er ergriff sie, während er sprach, die Anwesenheit des Kindes ganz vergessend, das auf die Landstraße hinaussprang und laut um Hülfe rief: aber wie es schien vergeblich, denn es war weit und breit Niemand zu sehen.

Es entstand ein wilder, heftiger Kampf, denn sie war ein starkes, muthiges Weib und umfaßte seine Handgelenke wie mit eisernen Klammern; aber er war der Stärkere von Beiden und versetzte ihr einen schweren Schlag, daß sie zu Boden stürzte. Sie war nur ein wenig betäubt und machte einen Versuch, sich zu erheben. Er hob die Hand zum neuen Schlage empor und ein Dolch blitzte in derselben. Da brach plötzlich durch die Hecke, die sie von der Landstraße trennte, die Gestalt eines Mannes; eine Hand ergriff den Mörder und ein gewaltiger Arm schlug ihn zu Boden. — — — — — — — — — —

Henry Bouverie Esq. von Westerpark fuhr mit seinem Töchterchen Alma rasch die Straße entlang. Die Kleine hatte einem Kinderfeste bei einem Gutsnachbar beigewohnt, und der zärtliche Vater hatte seinen kleinen holden Abgott selbst abgeholt und lauschte jetzt auf der Heimfahrt den entzückten Schilderungen des Kindes.

„So ein Ball gefällt also meiner kleinen Alma?" sagte er.

„O und wie, Papa!"

„Und Du hattest viele Tänzer, und machtest keine Fehler?

„Ich fehle nie bei'm Tanzen," sagte die Kleine voll Würde und Stolz. „Francis Vavasour sagte, ich sei die beste Tänzerin im Solon gewesen."

„Nun, und Vavasour, der Ritter von neun Jahren, muß das wohl am besten verstehen, meine ich."

„Natürlich, Papa; er ist ja mein Bräutigam!"

Mr. Bouverie wollte eben auf diese wichtige Mittheilung seiner sechsjährigen Tochter etwas

nitza-Turtukai und bei Simnicza-Sistowo den Uebergang über die Donau versuchen.

Frankreich Paris, 5. Juni. In der Umgegend von Nantes hat nachstehendes Schriftstück die größe Aufregung verursacht. „Paris. — Telegraphische Depesche — Franzosen! Preussen hat uns in der Person unseres Botschafters schwer beschimpft, indem es denselben aus seinen Staaten verjagte. Das heißt Krieg! Schon lange rüsten wir uns in der Stille, jetzt hat die Stunde geschlagen. Stark vermöge unseres Rechts und unseres Muths, werden wir siegen können. Franzosen, ich zähle in meinem schwierigen Werke auf Euch. Unsere Regimenter werden in einigen Tagen an die Grenze geworfen sein. Drei preußische Armeekorkorps harren ihrer, aber ich hoffe, daß unsere junge Armee nicht wanken wird, ich gehe selbst an die Grenze ab, um sie zu befehligen. Marschall von Mac Mahon, Herzog von Magenta." Die Depesche ist gefälscht, aber das Orginal trägt alle Kriterien eines offiziellen Ursprungs. Wer hat ein Interesse, derartige Schriftstücke zu verbreiten? — Jedenfalls kannn die Aufregung, die in Nantes herrschte, nichts Ermuthigendes für diejenigen haben, die einen Krieg mit Deutschland anfangen wollen.

Paris 6. Juni. Der „Nat. Ztg." wurde privatim gemeldet: Unter den Ministern herrscht Uneinigkeit. Die einen, an deren Spitze der Herzog Decazes steht, sind für eine versöhnliche Politik, während die klerikalen und bonapartistischen Mitglieder des Kabinets zu Gewaltmaßregeln ihre Zuflucht nehmen wollen. Die Lage scheint in Folge dessen eine so ernste geworden zu sein, daß der „Soeli" es nothwendig hält, die Prinzen von Orleans sicher zu stellen, das heißt zu erklären, daß diese nicht den geringsten Antheil an der Redaktion des Blattes haben, also dem gegenwärtigen Ereignisse vollständig fremd stehen. Der „Soleil", der aber jedensfalls die Freunde der Prinzen vertritt, erklärt jedoch zugleich, daß ein Gewaltstreich eine Unmöglichkeit sei, da der Marschall nicht das Zeug habe, um einen solchen auszuführen. Der „Soleil" würde daher den Marschall unterstützen, so lange er auf dem gesetzlichen Boden bleibe, er würde ihm nicht folgen, wenn er einen Gewaltstreich zu seiner Hülfe rufe, der eine Verletzung des Gesetzes sein würde. Die Erklärungen machen natürlich großes Aufsehen, weil man daraus ersehen will, daß die Klerikalen und Bonapartisten den Marschall zu einem Gewaltstreich zwingen wollen.

— Wie „W. T. B." aus Paris vom 6. Juni meldet, wird von Seiten der dortigen türkischen Botschaft die Nachricht, daß Kars eingeschlossen und die tscherkessische Kavallerie Mussa Paschas vernichtet sei, für unbegründet erklärt. Das letztere Dementi scheint ein wohlbegründetes zu sein; die „Vernichtung von 4000 tscherkessischen Reitern bis auf fünf Proz." war in einer Sensations-Depesche des „Daily-Telegraph" aus Erzerum gemeldet worden, deren Absender jedenfalls weit von dem Erntefeld des Todesengels in guter Ruh zu Erzerum saß. Nach der offiziellen russischen Depesche haben die Türken 83 Todte verloren.

Großbritanien. London, 4. Juni. Der Speziakorespondent des „Daily Telegraph" in Erzerum telegraphirt unterm 2. d. Mts.: „Ich habe das fürchterlichste Ereigniß (das inzwischen alsviel weniger schrecklich von russischen Berichten dargestellt wird) des gegenwärtigen Krieges zu melden. Vor zwei Abenden erhielten 4000 Mann tscherkessische Kavallerie von Mukhtar Pascha's Armee, unter dem Befehle von Moussa Pascha gänzlich ununterstützt von Infanterie oder Kavallerie, den Befehl nach Kars vorzurücken. Nachdem sie eine beträchtliche Strecke zurückgelegt, rasteten sie, von Müdigkeit überwältigt, für die Nacht in Bekli Achmed, einem Dorfe in der Ebene. Mittlerweile organisirten die Russen, durch Spione von dem wehrlosen Zustande der Tscherkessen unterrichtet, im Geheimen eine mächtige Streitkraft zu deren Angriff. Um ihren Plan um so wirksamer auszuführen, wurde jedem Kavalleristen auf seinem Pferde ein Infanterist beigegeben und auf diese Weise umzingelte eine große Streitmacht während der Nacht das Dorf, in welchem die Tscherkessen rasteten, ohne die Nähe des Feindes zu ahnen. Nachdem die Umzingelung vollendet war, begannen die moskovitischen Soldaten in der Dunkelheit das Gemetzel. Sobald die Tscherkessen ihre verzweifelte Lage erkannten, beschuldigten deren Führer die Dorfbewohner des Verraths, und einige russische Spione, auf die man stieß, wurden sofort erschossen. Der Kampf begann dann mit großer Heftigkeit, aber die Lage der Angegriffenen war eine sehr unvortheilhafte. Obwohl sich ihre Reihen durch das wohlgerichtete Feuer der russischen Infanterie rasch lichteten und ihnen jeder Rettungsweg durch die feindliche Kavallerie abgeschnitten wurde, weigerten sich die Tscherkessen entschlossen sich zu ergeben. Sie beschlossen dort zu sterben und Rücken gegen Rücken stehend fochten sie, wie es heißt, mit verzweifeltem Muthe. Aber alles vergebens. Die Russen zogen den Cernirungsgürtel immer enger zusammen und ihr verheerendes Feuer ergoß sich immer näher und näher auf ihre Opfer. Die kleine aber hingebende Schaar von Ueberlebenden setzte den ungleichen Kampf mit einer Verzweiflung und einem Heldenmuth fort, der als wunderbar bezeichnet wird. Ihre einzigen Waffen bildeten nur Winchesterkarabiner und Säbel; sie fielen, wie sie standen. Schließlich stürzten die Russen mit Hurrahgeschrei auf die überlebenden Tscherkessen her und es folgte allgemeine Metzelei. Es wurde kein Pardon gegeben. Nur etwa fünf Prozent von 4000 Tscherkessen entgingen dem Blutbade. Moussa Pascha befindet sich unter den Vermißten. Dies ist ein fürchterlicher Verlust für die Türken hier. Moukhtar Pascha's Kavallerie ist durch dieses fürchterliche Gemetzel fast gänzlich aufgetrieben."

London, 6. Juni. Nach einer Meldung des „Reuter'schtn Bureaus" aus Konstantinopel hat der Khedive den Sultan davon in Kenntniß gesetzt, daß, wenn die Pforte angesichts der Erklärung des Grafen Derby in seiner Depesche vom 16. Mai cr. bezüglich der Schifffahrt auf dem Suezkanal sich weigern sollte, russischen Schiffen die Durchfahrt durch den Suezkanal zu gestatten, es nöthig sein würde, türkische Kiegsschiffe nach dem Kanal zu senden, um die Annäherung russischer Schiffe zu verhindern.

— Nach einer Meldung der „Reuter'schen Bureaus" aus Konstantinopel hat die Kammer die Bildung einer Kommission beschlossen, welche über den von der Regierung geforderten Kredit Beschluß fassen soll. — Die Kammer berieth heute den Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer inneren Anleihe aus freiwilligen Beiträgen.

Dänemark. Kopenhagen, den 4. Juni. Von Norwegen sind Nachrichten gekommen, welche hier, wo die politischen Verhältnisse den norwegischen ähnlich sind, Aufmerksamkeit erregen. Auf den einstimmigen Rath des norwegischen Ministeriums hat der König Oscar die zum dritten Mal von dem Storthing angenommene Verfassungsänderung, wodurch den Staatsräthen (Ministern) Zutritt zu den Verhandlungen des Northings gegeben ward, nicht bestätigt. Die Minister dürfen, wie bekannt, nicht an den Verhandlungen des Storthings theilnehmen. Früher strebte das Ministerium eine Aenderung des betreffenden Paragraphen der Verfassung an. Das Storthing aber, eine Beeinflussung seiner Beschlüsse durch die Staatsräthe fürchtend, lehnte jene Vorlage ab. Später wandte sich das Blatt und die Kammer verlangte die Theilnahme der Staatsräthe an den Verhandlungen. Die Regierung aber machte dann ihre Annahme dieser Aenderung von der Anordnung anderer Paragraphen der Verfassung in in konservatine Theil der Bevölkerung, den das „Morgenblatt" vertritt, war und ist gegen die gedachte Aenderung, weil sie zu dem Parlamentarismus führen könnte, da das Land nicht zwei auf verschiedenen Grundlagen ruhende Kammern, sondern nur Eine hat. Die Minderheit des Storthinges hat daher auch ausgesprochen, daß nur die Einführung des Zweikammersystems sie veranlassen könnte, die beregte Verfassungänderung anzunehmen. Die Mehrheit hat natürlich der Regierung die Verwerfung des Gesetzes sehr übel genommen und die Vorlegung ihrer an den König gerichteten Begründung erlangt. Dieses Jahr wird eine Verhandlung darüber kaum stattfinden, da der Schluß der Kammer bevorsteht.

Holland. Haag, 4. Juni. Der Prinz von Oranien, der einstige Kronerbe Holland's, den weder väterliche Ermahnungen noch die Wünsche des Landes veranlassen konnten, sich von den Freuden der französischen Hauptstadt zu trennen, ist doch wenigstens an das Sterbebett seiner Mutter, der Königin Sophie, gekommen. Der Kronprinz hat indeß seine Vorliebe für Paris zum guten Theil den Eindrücken zu verdanken, die er von seiner Mutter empfing. Die französischen Sympathien der Königin Sophie, einer geborenen Prinzessin von Württemberg, sind bekannt. Sie war mit Napoleon III. sehr befreundet und korrespondirte mit demselben unter der Adresse eines M. d'André. Ein Brief, worin die Königin die Haltung Napoleons von 1866 auf's Schärfste verurtheilt, findet sich gedruckt in den **Papiers et correspondances de la famille impériale** (Paris 1871).

Italien. Rom, 6. Juni. Man erwartet im Vatikan die Ankunft des Msgr. Guibert, des Kardinal-Erzbischofs von Paris. In gut unterrichteten katholischen Kreisen versichert man, daß der französischen Politik, diese Reise des greisen Prälaten nicht fremd sei. Seine Mission habe den Zweck, die Intervention des Vatikans in Frohsdorf bei Heinrich V. anzurufen, damit die legitimistischen Senatoren in Frankreich dem Marschall Mac Mahon zu Willen sind, wenn er beim Senat die Auflösung der Deputirtenkammer beantragt. Man versichert, daß man schon einmal in Paris die guten Dienste des Msgr. Guibert in Anspruch nahm, als es sich um die Ausweisung des Don Carlos handelte.

Rußland. Petersburg, 7. Juni. Officiell wird gemeldet: Alle Nachrichten von einer diesseitigen Operation zur Wiedereroberung Suchum Kaleh's sind unbegründet. Die Operation unserer Armee bewegt sich auf der Linie nach Erzerum, wenn auch völlig unrichtig ist, daß bereits vor mehreren Tagen unsere Avantgarde nur noch drei Tagemärsche von Erzerum entfernt stand. Ebenso verhält es sich mit den angeblich abgeschlagenen Angriffen gegen Batum. Ein Angriff auf Batum fand überhaupt nicht statt. Das Bombardement auf Kars hat bis jetzt nicht begonnen.

— Die auf ihre Posten im Auslande zurückkehrenden Botschafter sind nicht zu Spezialverhandlungen beauftragt, dagegen im Stande, überallhin die Beruhigung zu verbreiten, daß Rußland keine Aenderung auf der Landkarte des Orients bezweckt, vielmehr das Ziel festhält, für die Christen einzutreten, wie dies seitens Gesammt-Europas gefordert werde. Ebenso wird Rußland alle revolutionäre Erhebungen, sowie das Eintreten der türkischen Vasallenstaaten und Nachbarstaaten in den Krieg fernhalten, wie es dies Serbien gegenüber bereits gezeigt habe. Nichts liege Rußland ferner, als neue Verwickelungen der Situation herbeizuführen. Für die endliche Lösung der orientalischen Schwierigkeiten sei die Mitwirkung der Mächte keineswegs ausgeschlossen. Von einer Gesandten-Conferenz im Hauptquartier verlautet nichts, dagegen dürfte der Kaiser bei den Begrüßungen Anlaß nehmen, seiner persönlichen unveränderten Willensmeinung Ausdruck zu geben.

Balkanhalbinsel. Konstantinopel, 6. Juni. Nach einem von dem Finanzminister in der Kammer verlesenen Exposé bedarf die Regierung des Betrages von 5 Millionen Pfund. Der Finanzminister fügte die Erklärung hinzu, die Verhandlungen wegen einer im Auslande aufzunehmenden Anleihe seien noch nicht geschlossen.

Athen, 6. Juni. Hier herrscht große Aufregung auf die noch unverbürgte Nachricht hin, die Türken hätten das Kloster Rangano, an der griechich-türkischen Grenze überfallen, ausgeraubt und sämmtliche Mönche erschlagen.

— 7. Juni. Das neue Kabinet hat sich nunmehr definitiv, wie folgt, konstituirt: Kanaris Präsidium und Marine, Komunduros Inneres, Tricupis auswärtige Angelegenheiten, Deligeorgis Finanzen, Zaimis Justiz, Theodor Delijannis Kultus, Zimbrakakis Krieg.

Preußischer Provinzial-Landtag.

Zweite Sitzung vom 6. Juni.

Der erste Präsident von Saucken-Tarputschen eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr Vormittags. Als Schriftführer fungiren die Abgg. v. Jeglinski und Matton. Nach der Genehmigung einzelner Urlaubsgesuche zeigt der Präsident den Eingang des Entwurfs eines Gesuches, betr. die Erweiterung des Verwendungszweckes des Dotationsfonds seitens des Herrn Oberpräsidenten an. Eine Petition der Herausgabe der Altpreußischen Monatsschrift um Bewilligung einer Subvention wird dem Provinzialausschuß überwiesen. In den Ausschuß zur Prüfung der staatlichen Verpflichtungen werden auf Antrag des Abg. Hölleßem durch Akklamation gewählt: die Abgg. Matton, Schule, Siehr, von Pusch, Hoppe; in den Ausschuß zur Prüfung der Vorlage, die pro 1877 und 1. Quartal 1878 für Chaussee-Neubauten und Prämien zu verwendenden Mittel betreffend, die Abgg. Dirichlet, Dr. Heyer, Käswurm-Kindschen, Faadt-Prowehren,

---

erwidern, als dicht in ihrer Nähe ein gellender Schrei ertönte, und Alma ausrief:

„O, Papa, sieh her!"

Der Vater schaute nach der von ihr angedeuteten Richtung und sah am Wegrande ein Kind ungefähr in Alma's Alter, das im Mondschein wie eine kleine Elfe aussah. Als sie sie erblickte, verdoppelte sie ihr Hülfgeschrei.

„Kommen Sie — kommen Sie!" rief sie und Mr. Bouverie hielt den Wagen an und sprang durch die Hecke, gerade noch rechtzeitig, um den Schlag zu verhindern, der Klaudia zur Waise gemacht hätte.

Jasper Glosson war gegen Alles — seine Wuth ausgenommen, blind und taub gewesen. Er hatte weder das leichte Rollen des Wagens, noch die Hufschläge gehört. Er hatte keinen anderen Gedanken, als erst die Mutter und dann das Kind zu tödten, und sich der Papiere zu bemächtigen, die ihm so gefährlich waren.

Als Mr. Bouverie sah, daß er betäubt war, wandte er seine Aufmerksamkeit Maddalina zu. Sie erholte sich rascht und sprach ihm ihren Dank in leidenschaftlichen, feurigen Worten aus.

„Lassen Sie es gut sein," sagte er. „Ich bin ganz glücklich, daß ich noch zur rechten Zeit kam. Aber sagen Sie mir, warum sind Sie zur Nachtzeit im Freien?"

„Wir haben uns verirrt," entgegnete sie, „und da wollten wir lieber bis Tagesanbruch warten, als jetzt weiter gehen: aber jetzt —"

„Geht das natürlich nicht — das ist außer jeder Frage, Wo wollen Sie hin?"

„Für uns Flüchtlinge sind alle Orte gleich," erwiderte sie mit bitterem Lächeln. „Der nächste Ort, wo wir zu essen und eine Lagerstätte bekommen können."

„Nun, der ist eine Meile entfernt. Ich will Sie dahin bringen. Warten Sie einen Augenblick. Ha, was ist das? Fort!"

Der Platz, wo Jasper Glosson noch vor einer Minute gelegen, war leer und er nirgends zu sehen.

„Ich glaubte, der Mensch sei halbtodt!" sagte Mr. Bouverie.

„O, suchen Sie ihn nicht," bat Maddalina. „Gehen wir fort von hier. Claudia, mein Kind. Wo ist sie?" fügte sie beunruhigt hinzu. „Er hat sie doch nicht fortgenommen?"

„O, nein," sagte Mr. Bouverie, auf eine Stelle zeigend, wo die beiden Kinder im Mondlichte neben einander standen. Die kleine Alma war aus dem Wagen gestiegen und hatte sich sofort mit kindlicher Zutraulichkeit mit Claudia befreundet.

„Ihr Kind ist schön wie ein Engel," sagte Maddalina, ihre Händchen fassend. „Wir werden für Sie beten."

Als sie im Wagen saßen, fragte Mr. Bouverie zart und schonungsvoll, ob sie vielleicht in Noth sei, aber sie sagte, daß sie keinen Mangel litten.

„Ich werde England verlassen," sagte sie. „Ich bin hier nicht sicher."

„Verlassen Sie sich auf mich, wenn ich Ihnen helfen kann, thue ich es mit Freuden," sagte Mr. Bouverie.

„Ich danke Ihnen, mein Herr. Ich kann Ihnen meine Dankbarkeit durch nichts beweisen, als indem ich Sie bitte, Ihre kleine Tochter das als Andenken an den Dienst tragen zu lassen, den Sie mir erwiesen."

Sie nahm etwas von Claudia's Hals, während sie sprach und gab es Alma in die Hand.

„Es ist nicht viel," sagte sie; aber es ist ein seltsames Geschmeide, und es dürfte der Kleinen Freude machen."

„Es scheint ein Alterthum und sehr werthvoll zu sein," sagte Mr Bouverie, das kleine aus Ebenholz geschnitzte, mit Gold eingelegte Kreuzchen betrachtend, das sehr schön war.

„Ich hoffe, Sie werden Ihrem Kinde erlauben, es anzunehmen."

„Gewiß — sie wird es sehr schätzen. Und nun müssen wir Ihrer Claudia auch ein Andenken geben. Willst Du dem Mädchen das geben, mein Schatz?"

Es war ein einfaches Korallenhalsband, das er Alma abnahm und Claudia anlegte; beide Kinder waren sehr erfreut über den Tausch. Er drückte Claudia noch einige Goldstücke in die Hand.

Im Dorfe angelangt, verschaffte Mr. Bouverie ihnen Unterkunft und trennte sich mit dem Versprechen, am andern Tage vorsprechen zu wollen. Aber als er am Morgen kam, waren Mutter und Kind fort. Niemand wußte wohin.

Sie hatten ihre kleine Rechnnng bezahlt und waren verschwunden, ohne eine Spur zu hinterlassen.

6. Kapitel.

Das Elysium-Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt an dem Abende, an welchem Mdlle. Claudia, die neue Schauspielerin zum ersten Male auftrat. Mr. Goligstly, der Direktor hatte, wie Lord Wedderburn seinem Freunde berichtete nichts versäumt, um diese erste Vorstellung großartig zu machen und ein glänzendes, sehr gewählten Publikum war in allen Räumen versammelt.

Man war allgemein höchst gespannt, dieses Wunder an Schönheit und Geist zu sehen von welchem die Zeitungen seit Wochen — oft die abenteuerlichsten Fabeln erzählten.

Lord Nortonshall und sein Freund Wedderburn standen vor ihren Sitzen dicht hinter dem Orchester und betrachteten das Publikum durch ihre Operngläser.

Das Haus ist sehr gut besucht," sagte Lord Nortonshall, seine Blicke umherschweifen lassend. „Ich möchte wissen, ob diese Bewunderer der Claudia alle festhalten werden, oder ob wir vielleicht wie ein enttäuschter Schwarm auseinanderstieben werden."

„Das glaube ich nicht, wenn sie nur halb so genial ist, als man es sagt und als sie schön ist — obwohl schön kaum der rechte Ausdruck für sie ist. Sie ist bezaubernd, ohne ein vollkommen schönes Gesicht zu haben und was das Beste ist, sie ist sich ihrer eigenen Reize gar nicht bewußt."

„Bah, dann müßte sie keine Evastochter sein.'

„Nun sie giebt sich wenigstens so."

„Ah, weil sie eben durch und durch Komödianten ist. Was ist die Handlung des Stückes, Wedderburn?"

„Ich habe nicht die geringste Idee. Goligstly hat das Geheimniß strenge bewahrt. Es soll Alles unsere Augen und Ohren überraschen und uns unvorbereitet närrisch machen."

„Meinetwegen aber sehen wir wenigstens nach dem Theaterzettel was der verspricht."

Das Stück hieß: „Eine zu schwere Kette", und beschrieb die Laufbahn einer Sängerin, die ihre heimathlichen Pflichten dem Leben auf der Bühne geopfert, Mann und Kind verlassen hatte — und dann durch die Abwesenheit von ihnen leichtsinnig geworden war.

Ein Gerücht von dem Tode ihres Kindes ruft der vergessenen Mutter zurück, was sie eigentlich sein sollte, und von Gewissensbissen gemartert, eilt sie in das Haus ihres Gatten um zu erfahren, daß das Gerücht gelogen hatte. Ihr Kind lebt, aber ihr Gatte hält sie für falsch und stößt sie gerade in jenem Augenblicke aus dem Hause wo sie die heftigste Sehnsucht nach ihrem Daheim empfindet. Dadurch zum wilden Trotze aufgestachelt, wirft sie sich dem geräuschvollen, genußsüchtigen Taumelleben ihres Berufes in die Arme. Inmitten eines Balles erfährt sie plötzlich, daß ihr Gatte Unglück gehabt habe, und in tiefster Armuth todtkrankt darnieder liege, und sie verläßt den Schauplatz ihrer Triumphe, um an seinem Krankenlager zu machen und ihn unermüdlich zu pflegen. Nach wochenlangem Ringen mit dem drohenden Todesengel kommt er endlich wieder zur Besinnung, und findet sein verstoßenes Weib als treue, hingebende Pflegerin und liebevolle Mutter an seinem Krankenlager, und eine Aussöhnung findet statt.

Das war der Inhalt des Dramas, welches Mademoiselle Claudia vor das Londoner Publikum führen sollte, und das Stück war sehr sorgfältig einstudirt und ausgestattet worden.

(Fortsetzung folgt.)

Ebhardt, Wiedwald, v. Graß, Plehn-Krastuden, Drawe-Sachoszyn; in den Ausschuß für Legitimationsprüfung: Brausewetter, Lilie, Engler; in den Redaktionsausschuß: v. Gottberg, Engler, Negeborn. — Zur Vorlage des Provinzial-Ausschusses: „Der Provinzial-Landtag wolle beschließen den Provinzialausschuß zur Beschlußfassung über die Bewilligung der reglementsmäßigen Entschädigungen aus dem Pferde- und Viehversicherungs-Fonds in denjenigen Fällen, in welchen gegen die formellen Vorschriften der §§ 63 und 77 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen verstoßen ist, zu ermächtigen," stellt Abg. Professor Möller den Antrag, auch die Fälle des § 60 desselben Gesetzes der Beschlußfassung des Provinzialausschusses zu überlassen, welcher § eine Entschädigung nur für die auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere zusagt, während die §§ 63 und 67 gewisse, behufs der Erlangung der Entschädigung zu erfüllende Formalitäten vorschreiben. Wenn ein Thier vor jener polizeilichen Anordnung der Tödtung gefallen, so könne auch hier in vielen Fällen eine bloße Formverletzung vorliegen und erscheine es deshalb zweckmäßig im Interesse der Billigkeit, den betroffenen Besitzer nicht bis zum Zusammentreten des Landtages auf Entschädigung warten zu lassen, wobei jedoch bei einer ablehnenden Bescheidung der Rekurs an den Landtag dem betroffenen Besitzer freistehen würde. Die Vorlage des Provinzialausschusses in der vom Professor Möller amendirten Form wird angenommen und sind dadurch mehrere Gesuche um Bewilligung von Entschädigungen für gefallene Thiere erledigt. — Die Vorlage des Provinzialausschusses wegen Bewilligung einer Gehaltserhöhung sowie für Unterstützungen für Chausseeaufseherwittwen, ferner eine Mehrausgabe von 2465 ℳ an Bureaukosten des Commissarius für westpreußische Landschaftsangelegenheiten werden genehmigt. — Dem Elbinger Kirchenchor wird für die Zeit vom 1. October 1877 bis 1. April 1878 auf Antrag des Provinzialausschusses eine Beihilfe von 750 ℳ bewilligt, nachdem Abg. Thomale darauf hingewiesen, daß der Elbinger Kirchenchor keineswegs ein speziell für die Stadt Elbing geschaffener Verein sei, sondern im Allgemeinen für die Pflege des ernsten Musikgenre's thätig sei. Redner erinnert an die günstig kritisirten Aufführungen des Elbinger Kirchenchors in Elbing und Danzig und bittet das Haus sich durch die bevorstehende Theilung der Provinz in der Bewilligung nicht beirren zu lassen. — Zu der vom Provinzialausschuß beantragten Erweiterung der Ackerbauschule in Altstadt, Kreis Osterode, durch Vermehrung der aufzunehmenden Zöglinge von 12 auf 18 und Erhöhung der jährlichen Beiträge von 4200 auf 6300 ℳ, stellen die Abgg. v. Brandt und Stöckel den Antrag, die Bewilligung nur für einen Unterrichtskursus (2 Jahre) zu beschränken, da die auch später gesonderten Landtage für Ost- und Westpreußen genöthigt sein werden, für Bewilligungen dieser Art zu festen Prinzipien zu kommen, und ein Vorgreifen nicht räthlich erscheine, während Abg. Käswurm-Kindschen, namentlich in Rücksicht auf die bevorstehende Theilung der Provinz, von dieser Bewilligung überhaupt absehen will, obgleich der Vertreter des Provinzialausschusses v. Kraatz, darauf hinweist, daß der Besuch der Ackerbauschule in Altstadt bedeutend gestiegen, das Bedürfniß in jener Gegend nach derartigen Schulen ein brennendes, und die Heranbildung tüchtiger Landwirthe in dortiger Gegend auch von nationalökonomischem Interesse sei, wird die Vorlages des Prov. Ausschusses doch abgelehnt. — Aus Veranlassung einer Petition um Wiederherstellung der mit Eröffnung der Eisenbahnbrücke bei Dirschau eingegangenen Pontonbrücke, wünscht die Königl. Regierung eine Erklärung des Prov. Verbandes über etwaige Gewährung einer Beihilfe. Der Landtag schließt sich mit großer Majorität dem ablehnenden Votum des Prov. Ausschusses an. Der Prov. Ausschuß beantragt: „Die Königl. Regierung zu ersuchen, zu dem Gesetze vom 19. März d. J. betreffend die Theilung der Provinz Preußen dem Landtage der Monarchie eine Novelle dahin gehend vorzulegen: daß den Ostpreuß. Mitgliedern des Prov. Landtages der Provinz Preußen Preußen einerseits, den Westpr. andererseits auch schon vor dem 1. April 1878 freistehen soll, in gesonderten Versammlungen zu beschließen:

a. über die Einrichtung von Prov. Aemtern, die Zahl, die Besoldung, sowie die Art der Anstellung der Beamten.
b. den Landesdirektor, die demselben zugeordneten obern Beamten, sowie die sonstigen leitenden Beamten, einzelner Verwaltungszweige zu wählen.
c. die Zahl der Mitglieder des Prov. Ausschusses, die Stellvertreter, sowie die Reihenfolge, in welcher dieselben einzuberufen sind, zu bestimmen, die bezüglichen Wahlen zu vollziehen, auch Commissionen einzusetzen.
d den Haushaltsetat von 1878/79 festzustellen. —
e. über die Ausschreibung von Prov. Abgaben zu beschließen; der Prov. Ausschuß motivirt diese Vorlage durch die Nothwendigkeit, Verwaltungsorgane und Maßregeln vor der Theilung der Provinz zu schaffen.

Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Auf die Vorlage des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Preußen vom Dec. 1875 hatte der Prov. Landtag in der Sitzung vom 7. Oct. 1876 seine Geneigtheit, einen angemessenen Beitrag zur Herstellung eines Inventariums der Baudenkmäler der Provinz Preußen zu bewilligen, erklärt, zuvörderst jedoch die Angelegenheit zur näheren Erörterung und Berichterstattung dem Prov. Ausschuß zu überweisen. Da nun nennenswerthe Vorarbeiten für die gedachte Inventarisirung nur innerhalb des Reg. Bez. Königsberg stattgefunden und in Rücksicht auf die bevorstehende Theilung der Provinz, will der Prov. Ausschuß die Beschlußfassung über die Gewährung von Mitteln zu dem gedachten Zwecke einstweilen vertagen, was der Landtag zum Beschluß erhebt.

Nächste Sitzung: Sonnabend den 9. Juni, V. M. 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem die Berathung über den Bau der Sekundär-Eisenbahnen.

Wir schließen hieran die vorläufigen Beschlüsse des gesonderten Ostpreußischen Landtages vom 7. Junst, wie sie bezüglich der wesentlichsten Theilungspunkte vorläufig getroffen worden. Das Prinzip des Landesdirektors hierzu die Volkszählung von 1871 im Verhältniß 59,08: 40,92 zu Grunde zu legen steht gegenüber der Festsetzung des Landesausschusses nach statistischem Material mit 58,215: 40,785. Das Präzipuum der Dotation zu Chausseebauzwecken soll nach dem Verhältniß von Land und Leuten vertheilt werden. Die Subventionen für besondere deu Provinzen angehörige Institute verbleiben denselben. Die vorgeschlagene Theilung anderer Nebenfonds, mit welcher auch die Westpreußen einig sein sollen, wird ebenfalls angenommen. Die Theilung des Dotations-Capital-Fonds soll nach dem am 1. April 1878 vorhandenen Bestande nach dem Verhältniß von Land und Leuten ebenfalls stattfinden. — Auf die Anfrage des Abg. Dirichlet, wie es mit der ebenso nothwendigen Beihilfe für die physikalisch-ökonomische Gesellschaft zu halten, bemerkt der Referent, daß es derselben, da die Beihülfe nur bis znm 1. April 1878 bewilligt worden, überlassen bleiben müsse, seiner Zeit ein erneutes Gesuch an die getrennten Landtage zu bringen und werde die Bewilligung gewiß keinen Anstand finden. — Das geringe Inventarium des Provinzialverbandes soll bei Ostpreußen verbleiben, welches als Gegenleistung in den Miethsvertrag hinsichtlich der Bureau-Lokalitäten tritt. — Behufs Verhandlung mit den Vertretern Westpreußens über die gesammte Auseinandersetzung wird eine Commission, bestehend aus den Abgg. Selke, Dr. Dolle und Seydel eingesetzt. — Nächste Sitzung des Ostpreußischen Landtages: Freitag, den 8. Juni.

Provinzielles.

Kulm. Kuriosum. Die „K. Ztg." erzählt folgende Geschichte: „Bei einem Kaufmann am Markte sollen angeblich mehrfache Einbrüche Nachts erfolgt sein. Es wird künstlich Spektakel gemacht, der Kaufmann geweckt, der Laden gründlich durchsucht, aber man findet nirgends einen Dieb. Den Kaufmann veranlaßt die anscheinend so sorgsame Aufsicht des Nachtwächters, diesen dafür wiederholt mit Bier und Schnaps zu regaliren. Eines Abends aber bleibt der Kaufmann selbst wach und muß aus einem Versteck bemerken, wie der Wächter selbst mit verschiedenen Fässern im Hausflur herumrumort und das Geräusch eingebrochener Diebe nachmacht. Diesmal soll, wie wir erfahren haben, der Wächter kein Bier, auf welches es sonst abgesehen war, erhalten haben, sondern sonst was anderes." Wenn die Geschichte wahr ist, so ist das Verhalten des betreffenden Wächters noch unterm Nachtwächter.

Marienburg, 7. Juni. Der vom hiesigen Handwerker-Verein gegründeten, im November v. J. eröffneten Fortbildungsschule, welche jetzt 3 Klassen zählt, ist vom Cultusminister ein jährlicher Zuschuß von 250 Mk. auf 3 Jahre aus Staatsmitteln bewilligt worden.

Königsberg, 6. Juni. Es ist die Absicht des hiesigen Gartenbau-Vereins, in diesem Jahre, etwa um die Mitte des Septembers, anstatt der bisherigen Lokal-Ausstellung eine Provinzial-Ausstellung aller gärtnerischen Erzeugnisse zu veranstalten. Da diese die erste Ausstellung dieser Art ist, so wäre eine recht rege Betheiligung zu wünschen, um durch reiche Beschickung ein recht anschauliches Bild von den Fortschritten der Gartenkultur unserer Provinz zu erhalten. — Außer den im Bau schon weit vorgeschrittenen Festungsforts: Lauth vor dem Sackheimer Thor, Neudamm vor dem Königsthor, Quednau vor dem Roßgärter Thor, Beydritten vor dem Tragheimer Thor, Charlottenburg und Marienburg vor dem Steindammer Thor, sollen in diesem Jahre auch noch die beiden projectirten Forts bei Schönfließ und Seligenfeld in Angriff genommen werden. Die Forts bei Kalgen, Neuendorff und Karschau sind einstweilen noch zurückgestellt. Die schon im Bau begriffene, sämmtliche Forts verbindende chaussirte Ringstraße von Spitelkrug bis Palmburg soll noch in diesem Jahre fertig werden. — Musikdirektor Hillmann beabsichtigt, während der Ferien unseres Stadttheaters mit dessen Capelle in Petersburg Concerte zu geben. — Die Hitze hatte gestern Nachmittag einen solchen Höhegrad erreicht, daß auf mehreren Bau- und Arbeitsplätzen die Arbeit eingestellt werden mußte.

(K. H. Z.)

Posen, 7. Juni. Zum Stadtbaurath von Posen wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung für eine Amtsdauer von 12 Jahren bei einem Jahresgehalte von 6000 Mk. der Kreisbaumeister Weinert in Grünberg gewählt. Derselbe tritt am 1. Oktober d. J. in sein neues Amt. — Zum 25jährigen Stiftungsfest des Posener Provinzial Sängerbundes bewilligte die gestrige Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag des Magistrat eine Subvention von 900 Mark. (P. O. Z.)

Locales.

— **Qualifikation zum einjährigen Freiwilligendienst.** Das Reichskanzleramt hat Anordnungen erlassen, um die strenge Beobachtung der für die Ertheilung des Qualifikationsattestes zum einjährigen Freiwilligen-Dienst geltenden Vorschriften zu sichern, und der Kultusminister hat demgemäß auch seinerseits Bestimmungen in diesem Sinne getroffen. Demnach soll auf den Lehranstalten, auf welchen jetzt schon die Einrichtung besteht, die Ertheilung dieses Zeugnisses von der Ablegung einer schriftlichen und mündlichen Prüfung abhängig zu machen, diese Einrichtung fortbestehen; sonst aber bei Ertheilung des Zeugnisses nach den Grundsätzen verfahren werden, welche für das Verfahren bei Versetzungen maßgebend sind.

— **Landwirthschaftlicher-Verein Thorn.** Sitzung am 7. Juni. Anwesend waren 16 Herren. Schon vor Eröffnung der Verhandlungen waren auf dem Tisch der Versammlung verschiedene Drucksachen ausgelegt, die wichtigsten davon sind: a) Ankündigung über Gummi-Pferde-Huf-Schoner von Gebr. Sachs, Berlin; b) II. Jahresbericht der landwirthschaftlichen Schule zu Marienburg; c) Bericht über den Zustand der Landescultur in Westpreußen, von der Hauptverwaltung des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe-Danzig 1877; d) Statuten und Kostentarif der Versuchsstation des agricultur-chemischen Laboratoriums und der Sommer-Controll-Station des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe in Danzig. Nach Eröffnung der Verhandlungen machte zuerst der Vorsitzende Hr. Weinschenk-Lulkau eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen, davon die erste dem Andenken des verstorbenen Mitgliedes Hrn. Stadtrath Sponnagel gewidmet war, zu dessen Ehre die Versammlung sich erhob. Sodann gab der Vorsitzende Kenntniß von der Petition, die in Sachen der Eisenzölle abgesandt war, die Versammlung billigte die Schritte des Vorstandes. Darauf folgte ein Referat über die Mastviehausstellung in Berlin, ferner Mittheilung über die Bedingungen für Beschickung des Berliner-Wollmarkts. Der Vorsitzende legte außerdem den Organisations-Plan für das Prämirungs-Wesen von Pferdezucht-Material vor, danach ist der Thorner Verein in die Gruppe 4 eingereiht, bestehend aus den Vereinen Culm, Kokotzko, Podwitz, Gr. Lunan, Rheden A und B, Culmsee. Der Vorsitzende brachte ferner zur Kenntniß, daß die Bildung einer Milcherei-Section beim Haupt-Verein erfolgt ist.

Von Schritten seinerseits, um den Wollmarkt in Thorn in weiteren Kreisen bekannt zu machen, nahm der Verein Abstand, da die Handelskammer berereits alles nöthige gethan hat. Herrn Steinbart rügte es, daß die Namen der für die Wollmarkts-Commission ernannten Mitglieder nicht bekannt gemacht seien, und machte den Vorschlag, daß auch von Seiten des Vereins Mitglieder in die Commission gesandt werden, die namentlich zur Ausgleichung von Mißverständnissen und Streitigkeiten zu wirken hätten. Der Vorstand wurde ermächtigt deshalb Verhandlungen mit der Handelskammer anzuknüpfen. Demnächst wurde ein Anschreiben des Vereins deutscher Fabrikanten von landwirthschaftlichen Maschinen vorgetragen, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, es möge alle 2 Jahre ein Maschinenmarkt in einer Verkehrsstadt abgehalten werden, diese Märkte sollen ausschließlich für Maschinen bestimmt sein. Der Verein ging darüber zur Tagesordnung über. Der Central-Verein hat ein Prospect für ein landwirthschaftliches Vereins-Blatt für Westpreußen vorgelegt und bittet um Bestellungen darauf, der Preis ist auf 2½ bis 3 ℳ jährlich gesetzt, es wurde eine Liste in Umlauf gebracht, die mehrfache Unterzeichnungen fand. Von der zur Unterstützung der Ueberschwemmten in der Nogat-Niederung eingekommmenen Gaben wurde Rechnung gelegt. Mit Bezug auf die oben erwähnte Druckauslage zeigte der Vorstand einen Gummi-Pferde-Huf-Schoner vor, zeigte dessen Benutzung und gab dabei die Notiz, daß dieselben in dem königlichen Marställen allgemein eingeführt seien. Sie sollen den Vortheil haben, daß der Fuß des Pferdes auf Chausseeen ꝛc. mehr geschont und auch bei Glatteis kein scharfer Beschlag nöthig wird.

— **Schachclub.** Während der Sommerzeit wird der Sachclub seine regelmäßigen Versammlungen im Garten von Tivoli halten und zwar nicht wie im Winter am Montag, sondern jeden Sonnabend Abend um 7 Uhr zusammenkommen. Rege Betheiligung ist sehr wünschenswerth, neue Mitglieder werden zu jeder Zeit gern aufgenommen, die Meldungen sind an den Cassirer des Klubs Herrn Kaufmann Jacob Goldschmidt zu richten; es bedarf keiner Virtuosität im Schachspiel um Mitglied zu sein oder zu werden, wohl aber Liebe und Gefallen an dem königlichen Spiel, der Schlachclub soll eben Gelegenheit bieten sich in demselben zu vervollkommnen.

— **Diebstähle.** 1. Der Arbeiter Johann Heubaum hatte am 6. Juni einem Droschkenbesitzer aus dessen unverschlossenem Stalle ein Paar Aufhaltsriemen an Werth 7 ℳ gestohlen und dieselben am 7. auf der Neustadt für 1 ℳ zum Kauf angeboten, er wurde dabei entdeckt und zur Haft gebracht. 2. Ein Arbeiter Pohlau hatte am 7. Juni seinen Rock, etwa 3 ℳ werth, während er mit Verrichtung einer Arbeit beschäftigt war, über die Deichsel eines in der Nähe stehenden Fuhrwerks gelegt, der Knecht Frz. Jagodzinski aus Siemon, jetzt obdachlos, wurde später im Besitz dieses Rocks gefunden, behauptet aber ihn nicht gestohlen, sondern von einem ihm unbekannten Manne für 2 ℳ gekauft zu haben, jedoch sind Zeugen vorhanden, welche gesehen haben, daß der J. den Rock selbst von der Deichsel weggenommen hat. Der J. ist verhaftet.

— **Lotterie.** Bei der am 7. Juni angefangenen Ziehung der 2. Klasse 156. königlich Preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 30,000 ℳ auf Nr. 29228.
1 Gewinn zu 12,000 ℳ auf Nr 20167.
1 Gewinn zu 6000 ℳ auf Nr. 93972.
1 Gewinn zu 600 ℳ auf Nr. 83277.
1 Gewinn zu 300 Mark auf Nr. 39517.

Die Ziehung der 3. Klasse 156. kgl. Preuß. Klassenlotterie beginnt am 10. Juli d. J.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 7. Juni

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials 1394,75 bz.
Oesterreichische Silbergulden 178,75 bz.
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 217,95 bz.

Weizen loco 225—265 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 155—189 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—180 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—165 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 155—180 ℳ, Futterwaare 130—155 ℳ pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 65,0 ℳ bezahlt. — Leinöl loco 66 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 29,0 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 52,8 ℳ bz.

Danzig, den 7. Juni.

Weizen loco unbeachtet bei sehr ruhiger Stimmung. Nur 300 Tonnen konnten mühsam zu gestrigen Preisen untergebracht werden. Bezahlt ist für russischen 120/1, 126 pfd. 215, 220 ℳ, 124 pfd. besserer 225 ℳ, rothbunt 125 pfd. 238 ℳ. gutbunt 127 pfd. 245 ℳ pr. Tonne. Termine fest und theurer. Regulirungspreis 243 ℳ.

Roggen loco billiger, unterpolnischer 123 pfd. 166 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 158 ℳ, unterpolnischer 163 ℳ. — Gerste loco große 110 pfd. 163 ℳ, pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- nach Qualität 111, 125 ℳ, Mittel- 130 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Winterrübsen Termine Juli-August 300 ℳ Br. 290 ℳ Gd. — Spiritus loco nicht gehandelt. 44 ℳ Brief.

Wollmarkt.

Breslau 7. Juni. Gestern Nachmittag fanden bereits beträchtliche Lagerabschlüsse zu einem Preisabschlag von 5—7 Thlr. statt. Die heutige Eröffnung des Marktes war animirt; das Entgegenkommen der Verkäufer machte Kauflust rege; der Verkehr war sehr lebhaft; es wurden beträchtliche Umsätze erzielt.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.
Berlin, den 8. Juni 1877

		7./6.77.
Fonds	fest.	
Russ. Banknoten	218—25	217—95
Warschau 8 Tage. . . .	218	217—30
Poln. Pfandbr. 5% . . .	63—10	62—90
Poln. Liquidationsbriefe .	56—50	56—10
Westpreuss. do 4% . .	92—70	92—50
Westpreus. do. 4½%	101—30	101—30
Posener do. neue 4%	93—50	93—40
Oestr. Banknoten	162—70	163
Disconto Command. Anth. .	93	92—25
Weizen, gelber:		
Mai-Juni	256—50	257
Sept. Okt.	223	224
Roggen:		
loco	160	59
Mai	159—50	158—50
Mai-Juni	159	158—50
Juni-Juli.	158	158—50
Rüböl.		
Mai-Juni	65—40	65
Septbr.-Octbr.	64—20	63—90
Spiritus.		
loco	52—60	52—80
Mai-Juni	53	52—80
Aug.-Septbr.	55	55—10
Wechseldiskonto .	5	
Lombardzinsfuss . .	6	

Wasserstand den 8. Juni 6 Fuß 2 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Durch starkes Steigen des Barometers im Nordwesten ist das barometrische Minimum nordwestlich von Schottland sehr verflacht, die Gradienten sind kleiner geworden, und daher die Winde über Großbritannien abgeflaut; indem die kälteren Luftmassen, welche gestern im Westen lagerten, durch die westlichen Winde Centraleuropa zugeführt wurden, trat daselbst in der westlichen Hälfte Abkühlung mit trübem regnerischem Wetter ein. An vielen Orten Westdeutschlands fanden Gewitter statt.

Hamburg, den 6. Juni.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Petersburg, den 8. Juni. Die russische Armeeabtheilung, welche von Ardahan aufgebrochen war, besetzte Otti ohne Kampf. Hierbei legte die Kavallerie 115 Werste in 36 Stunden, die Infanterie diese in 2 Tagen zurück. Die Türken zogen sich gegen Erzerum bis Peniak zurück. In Olti wurden große Vorräthe von Getreide und Munition, wie auch Zelte vorgefunden. Die Bevölkerung nimmt die Russen überall freundlichst auf.

Inserate.

Bekanntmachung.

Der Reparaturbau des Pfarrhauses in Gurske, veranschlagt auf 2630 M., soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf Mittwoch den 13. Juni cr. Nachmittags 2 Uhr im Pfarramte zu Gurske anberaumt, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Kostenanschlag und Bedingungen sind im Pfarramte zu Gurske einzusehen.

Gurske, den 5. Juni 1877.

Der Gemeindekirchenrath.
Möde.
Stellvertretender Vorsitzender.

Zwieg's Garten.

Heute Sonnabend, den 9. Juni 1877

Grosses

CONCERT

à la Strauss

der Streichkapelle des 61. Inf.-Rgts. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Rothbarth.**

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree à Person 25 Pf.

A. Zwieg.

Bier- & Speise-Lokal.
Schuhmacher Straße 351.

Mein neu begründetes Lokal empfehle unter Zusicherung guter Getränke und Speisen zu billigen Preisen einem geehrten Publikum. (Braunbier per Flasche 10 Pf.)

Radomski.

Steyrische, türkische und französische Pflaumen, geschälte Aepfel empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Grabdenkmäler von Marmor u. Sandstein,

best. in Kreuzen, Stützplatten, Kissensteinen, Gitter-Tafeln 2c. mit korrekter Inschrift empfiehlt

Solon Goldbaum,
Bildhauer und Vergolder.

Seesalz, Staßfurter Soolbadesalz, diverse Muterlaugensalze, Badelaugen, und Moltenpräparate empfehlen in bester Qualität billigst die

drei hiesigen Apotheken.

Die dem Herrn Hautboisten **Linck** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Theodor Ressel.

Soeben erschien und ist vorräthig in der Musikalien-Handlung von Walter Lambeck:

Aurora-Polka

für das
Pianoforte

componirt und seinem früheren Chef und Lehrer Herrn **Carl Szczesny** in dankbarer Erinnerung gewidmet von **Victor Meissner.**

Op. 22. Preis 75 Pf.

Neue Matjes- und Ihlen-Heringe empfehlen
L. Damman & Kordes,

Ausgest. dicke Milch
bei **Carl Spiller.**

---

4 frischmilchende Kühe stehen sofort zum Verkauf bei
Ferrari in Podgorz.

Beste Stettiner Hefe
bei L. Damman & Kordes.

Wollband,
Fischernetze,

sowie sämmtliche Artikel empfiehlt billigst

die Seilerei
Bernhard Leiser.
Thorn, Schülerstraße 448.

Dampf-Caffee's kräftig und reinschmeckend empfehlen
L. Damman & Kordes.

Buchweizenmehl
pr. Pfd. 30 Pf. **Carl Spiller.**

Wollsäcke u. Ripspläne
empfehlen
Gebrüder **Jacobsohn.**

Kernfettes Hammelfleisch
empfiehlt J. Kossmaun,
Schuhmacherstr. Nro. 427.

Himbeer-Limonaden-Extrakt bei
L. Damman & Kordes

Zur Beachtung für alle Kranke!

Tausende und aber Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausschweifungen. Dieselben gehen nicht allein ihrem geistigen, sondern auch ihrem körperlichen Verfall sicher entgegen, was sich durch Abnahme des Gedächtnisses, Rückenschmerzen, Gliederzittern recht deutlich bemerkbar macht. Außer den genannten sind noch „Flimmern der Augen, große Erregtheit der Nerven, sichere Zeichen und Folgen“ obengenannten Lasters. Recht deutlich und „für Jedermann“ verständlich behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

Hilfe in allen Schwächezuständen. Preis 3 Mark und theilt gleichzeitig die besten Mittel und Wege zur Beseitigung aller dieser Leiden mit. (H. 36,000)

Dieses wirklich gediegene Werk wurde von Regierungen und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Vorräthig ist dasselbe in Thorn in der Buchandlung von **Walter Lambeck.**

Die Dampf-Woll-Wäscherei
Lortzing, Ungewitter & Co.,
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Königsberg i. Pr.

übernimmt die fabrikmäßige Wäsche von im Schweiß geschorenen Wollen unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung.

Die Gesellschaft leistet eventuell **Vorschuß** auf ihr zur **Behandlung** überlieferte Wollen und besorgt den Verkauf derselben.

Die näheren Bedingungen stehen jederzeit gratis zur Verfügung.

Augustusbad a. d. Ostsee.

Poststation **Gleschendorf.**

Eisenbahn- und Telegraphenstation **Pansdorf.** Lübeck-Eutiner Bahn.

Eröffnung der Saison am 20. Mai — am ersten Pfingstfeiertage.

Bis zum 1. Juli und nach dem 15. September bedeutende Preisermäßigung.

Prospekte und Häuserpläne durch den Unterzeichneten.

Hermann Gleiss.

Unentbehrliche Hülfsbücher für Jedermann.

Bei **E. Bichteler & Co.,** Hofbuchhandlung in Berlin, Linkstr. 15, erschien soeben in 5. Auflage die erste Lieferung von

BRAESICKE, Der Deutsche Sprachmeister, complet in circa 9 Lieferungen à 40 Pf., complet brochirt 3,50 M., gebunden 4,50 M.

Sprachmeister. BRAESICKE. Rechenmeister.

BRAESIKE, Der Rechenmeister, 13. Auflage, 10 Lieferungen à 40 Pf., complet brochirt 4 M., gebunden 5 M.

Zu beziehen durch **Walter Lambeck.**

Theater-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich

Donnerstag, den 14. Juni d. J. das

Sommer-Theater

im hiesigen Volksgarten eröffnen werde.

Die Saison beginnt mit Opern-Vorstellungen, dieselben dauern bis zum 1. Juli und finden nachher in Verbindung mit meiner Gesellschaft in Bromberg Aufführungen von Schau- und Lustspielen, Possen und Operetten statt.

Personal-Verzeichniß:

Ober-Regisseur und Regisseur für Schau- u. Lustspiele, zugleich Stellvertreter der Direktion Herr **einhardt.**
Regisseur der Oper: Herr **Braun.**
Kapellmeister: Herr **Bernhardt.**
Frl. **Johnson**, Frl. **Dosse**, Frl. **Hagen**, Frl. **Trousil** (Sängerinnen).
Herr **Braun**, Herr **Doser**, Herr **Mieleur** (Tenöre).
Herr **Glomme** (Bariton).
Herr **Schilke**, Herr **Bachmann**, Herr **Schlüter** (Bässe).
Konzertmeister Herr **Walter**, Kapelle und Chormitglieder vom Danziger Stadt-Theater.
Für Schau-, Lustspiele und Operetten Mitglieder des Bromberger Sommertheaters.

Preise der Plätze während der Opern-Vorstellungen.

An der Tageskasse bei Herrn Walter Lambeck, Brückenstraße, und Abendkasse im Theater:

Ein Platz Loge oder Sperrsitz à 1 M. 50 Pf.,
ein Platz Sitzparterre und Stehplätze à 1 M.,
Stehparterre 50 Pf.

Ein Dutzend Abonnements-Billets für Loge und Sperrsitz à 15 M. — Herr Walter Lambeck wird die Güte haben Bestellungen auf feste Plätze und Abonnements anzunehmen.

Mein Unternehmen dem Wohlwollen und der Theilnahme eines geehrten Publikums empfehlend

Thorn, den 6. Juni 1877.

Hochachtungsvoll
F. Buggert.

Das erweiterte und verschönerte

Soolbad Inowrazlaw

eröffnet am 20. Mai die Saison seiner überaus starken Sool, sowie jod-bromhaltigen Mutterlaugenbäder gegen katarrhalische, rheumatische, skrophulöse rhachitische, Haut- und Frauen-Krankheiten. — Trinkkuren diluirter Soole mit Gasfüllung. —

Anfragen in ökonomischer Beziehung bitten wir an den Bade-Inspektor Herrn Potrzekowski zu richten. — Wohnungen für Badegäste reichlich vorhanden.

Der Vorstand des „Soolbad Inowrazlaw.“
J. Salomonsohn.

Kalk! Kalk!

aus neu aufgedeckten Marmorbrüchen in vorzüglicher Qualität, alle anderen Kalke an Ergiebigkeit übertreffend, liefert zu billigsten ermäßigten Preisen frc. Waggon.

MICHAEL LEVY, Inowrazlaw.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Walter Lambeck, Thorn:

Soeben erscheint im Verlage von A. Hartleben in Wien

Illustrirte Geschichte des orientalischen Krieges von 1876—77,

eine getreue, allen Parteien gerecht werdende Darstellung der Ereignisse wie sie sich seit dem erneuten Wiederauftauchen der orientalischen Frage im Südosten Europa's abspielten und des russisch-türkischen Krieges, und schreitet, an der Hand der Thatsachen, fort, bis zum Tage der Entscheidung.

Dieses Werk erscheint in 20—25 Lieferungen à 40 H. in großem Formate, mit zahlreichen Illustrationen.

Zu Lieferung 3 erhalten die Abnehmer als Gratis-Beilage eine in Farben ausgeführte große General-Uebersichts-Karte des gesammten Kriegsschauplatzes in Europa und Asien.

Die ersten Hefte sind vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franko-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug“ (160. Aufl.) gratis und franko. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Die Gesundheit gleicht der Heimath.

Erst wer sie verlor, weiß ihren Werth zu schätzen. Wen eine langwierige, schmerzhafte Krankheit plagt, wer gegen **irgend ein** Leiden Hülfe sucht, der lese das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit“, welches für 1 M. von E. Schlesinger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6, zu beziehen ist.

Goldfische.

Goldfische, schön hochroth und wohlgenährt versendet nach allen Gegenden pro 100 Stück von Mark 25 an. (H.A 332b.)

Altenburger Goldfischzüchterei.
Ottomar Beyer.
Altenburg i. Schl.

Schweizer Garten.
54 Danziger Straße 54.
Bromberg.

Mit einem schönen Schweizerhaus, einem zweistöckigen Seitengebäude, einem großen Obst-, Gemüse- und schönen Vorgarten, mit Anlagen, so wie sämmtliche Restaurations-Utensilien nebst neuem französischen Billard, bin ich willens Umstände halber sogleich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Alles nähere bei mir selbst

A. Raczkowski,
Kornmarkt Nro. 4.

Krieger-Verein.

Der Appel findet Sonntag nicht statt.

Thorn, den 8. Juni 1877.

Krüger.

Thomas, Restauration.
Bäckerstraße 246.

Heute und die folgenden Tage

musikalische Vorträge.

Hotpavillon- und Weinstuben

vollständig neu eingerichtet empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Essig-Sprit, Einmach-Essig, Estragon-Essige, Bordeaux-Essig bei
L. Dammann & Kordes.

Die

Meckl. Hypotheken- und Wechsel-Bank,

sowie die

Meckl. Schwerinsche Bodencredit-Gesellschaft

werden in Nummer 21 und 22 der

Allgemeinen Börsen-Zeitung

für

Privat-Capitalisten und Rentiers,

besprochen, worauf alle

Interessenten

besonders aufmerksam gemacht werden und werden diese Nummern als **Probe-Nummer** auf Bestellung per Postkarte mit Rückantwort — für Francatur —

unentgeltlich u. franco

versandt.

Abonnements auf die „Allgemeine Börsen-Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung des Porto und der Post-Quittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern **gratis** und **franco** zugesandt durch die Expedition in **Berlin SW., Leipzigerstraße 50.**

Feuer-Versicherung.

Die Hauptagentur einer guten Feuer-Vers.-Bank ist zu besetzen. Off. sub M. G. 60 an G. L. Daube & Co., Danzig.

Kanarienvogel (weiß-gelb, grau's Kröachen) entflogen. Angemessene Belohnung Gerechtestr. 105, 1 Tr.

Mehrere Mittel- und große Wohnungen sind in meinem neu erbauten Hause vom 1. Oktober zu vermiethen.

Louis Kalischer.

Volksgarten-Theater.

Sonnabend, den 9. Juni: „**Halka**“ Große Oper in 4 Akten von Moniußko. Ballet von Popiel, Balletmeister vom kaiserlich russischen Theater in Warschau.

Tänze 1. Akt: Kontusch-Polonaise und Masur im alt-polnischen Kostüm. 2. Akt: Nationaltänze der Karpathen. Bergbewohner.

Sonntag, den 10. Juni: „**Pericola**“. Komische Oper in 3 Akten von Offenbach.

J. Grabiński.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend d. 9. d. M. 10½ Uhr Morgens: Predigt des Herrn Rabb. Dr. Oppenheim.

Es predigen

Am 10. Juni.
Dom II. p. Trinitatis.

in der altstädt. evang. Kirche:
Vormittag Herr Superintendent Markull.
Nachmittag Derselbe.
Freitag den 15. Juni Herr Superintendent Markull.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittag 9½ Uhr Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittag Herr Pfarrer Schnibbe. (Missionsstunde.)
Vormittag Collecte für Synodalzwecke.

In der evangel. luth. Kirche:
Nachmittag 5 Uhr Herr Pastor Rehm.

ANNONCEN-ANNAHME

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der **Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse in Thorn,
Vertreter:
Ernst Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**